

Spannungsfeld Real- und Finanzwirtschaft

Was bedeutet Finanzialisierung für Unternehmen und den Alltag?

PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silke Ötsch

13.9.17 in Wien * Akademie für Gemeinwohl

Spannungsfeld Real- und Finanzwirtschaft

- 1) Finanzmärkte und Realwirtschaft
- 2) Der Begriff *Finanzialisierung*
- 3) *Kontroll-Finanzialisierung*: Empirische Studien zur Finanzialisierung von Unternehmen
- 4) Übersicht *Profit-Finanzialisierung*: Verlagerung von Profiten in den Finanzsektor
- 5) Ausblick: Vom finanzialisierten zum autoritären Kapitalismus und nicht-autoritäre Alternativen.

1. Finanzmärkte

Geldmärkte

- Kurzfristige Mittel: Geschäfte mit Laufzeiten von maximal einem Jahr wie Tages- oder Monatsgelder.
- Transaktionen der Geschäftsbanken mit Zentralbanken und Liquiditätsausgleich zwischen Geschäftsbanken

Kapitalmärkte

- Kapital mit Laufzeiten von mehr als 12 Monaten
- Aktien, Anleihen und verschiedene andere verbrieftete Kredite und Anlageformen wie Investmentfonds.
- Marktteilnehmer sind etwa Banken, Versicherungen, Unternehmen, der öffentliche Sektor und Privatpersonen.

Devisenmärkte

- Währungen (bzw. auf Währungen lautende Forderungen)

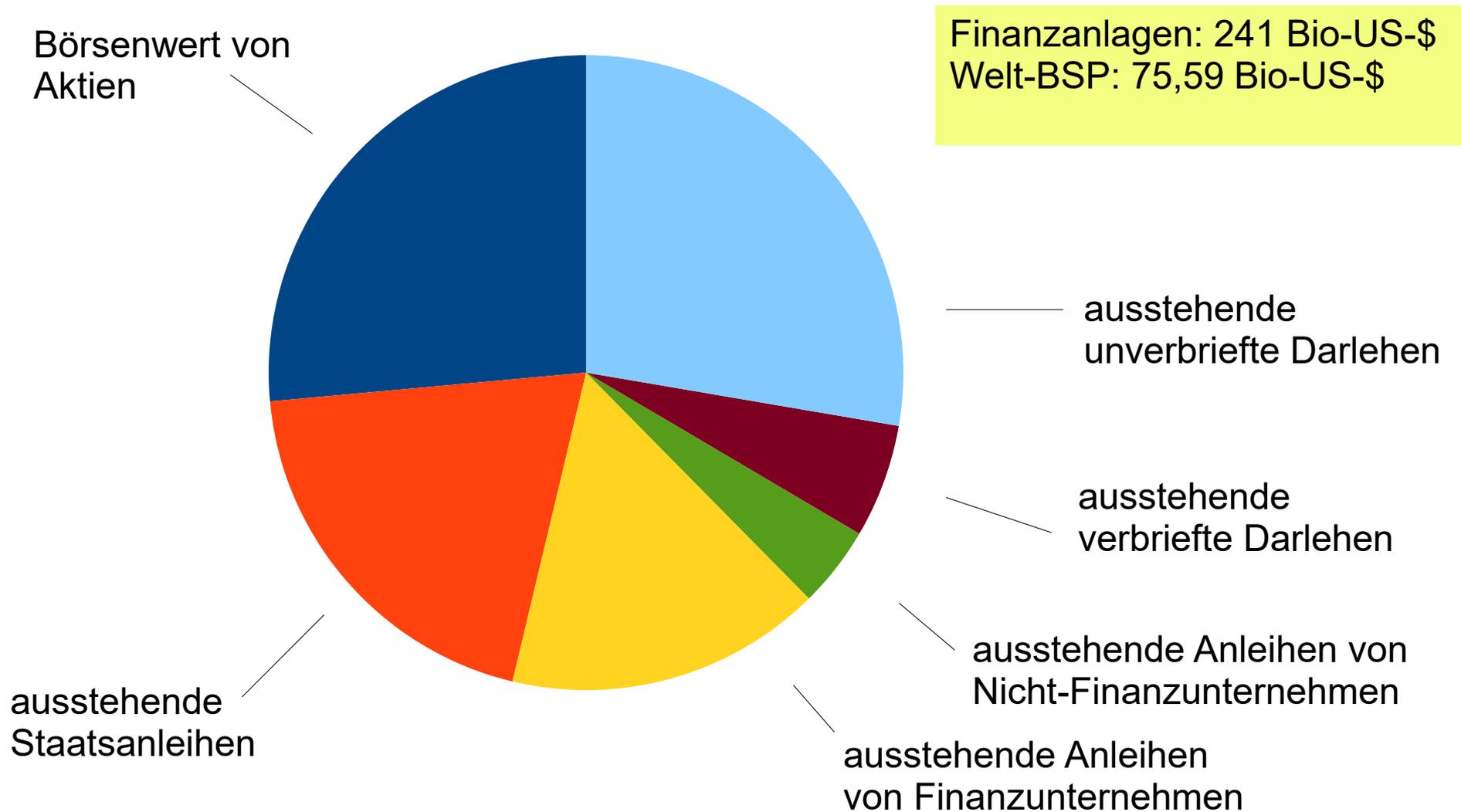
Direkt / nicht-organisiert

- zwischen Nachfrager von Kapital und dem Kapitalgeber

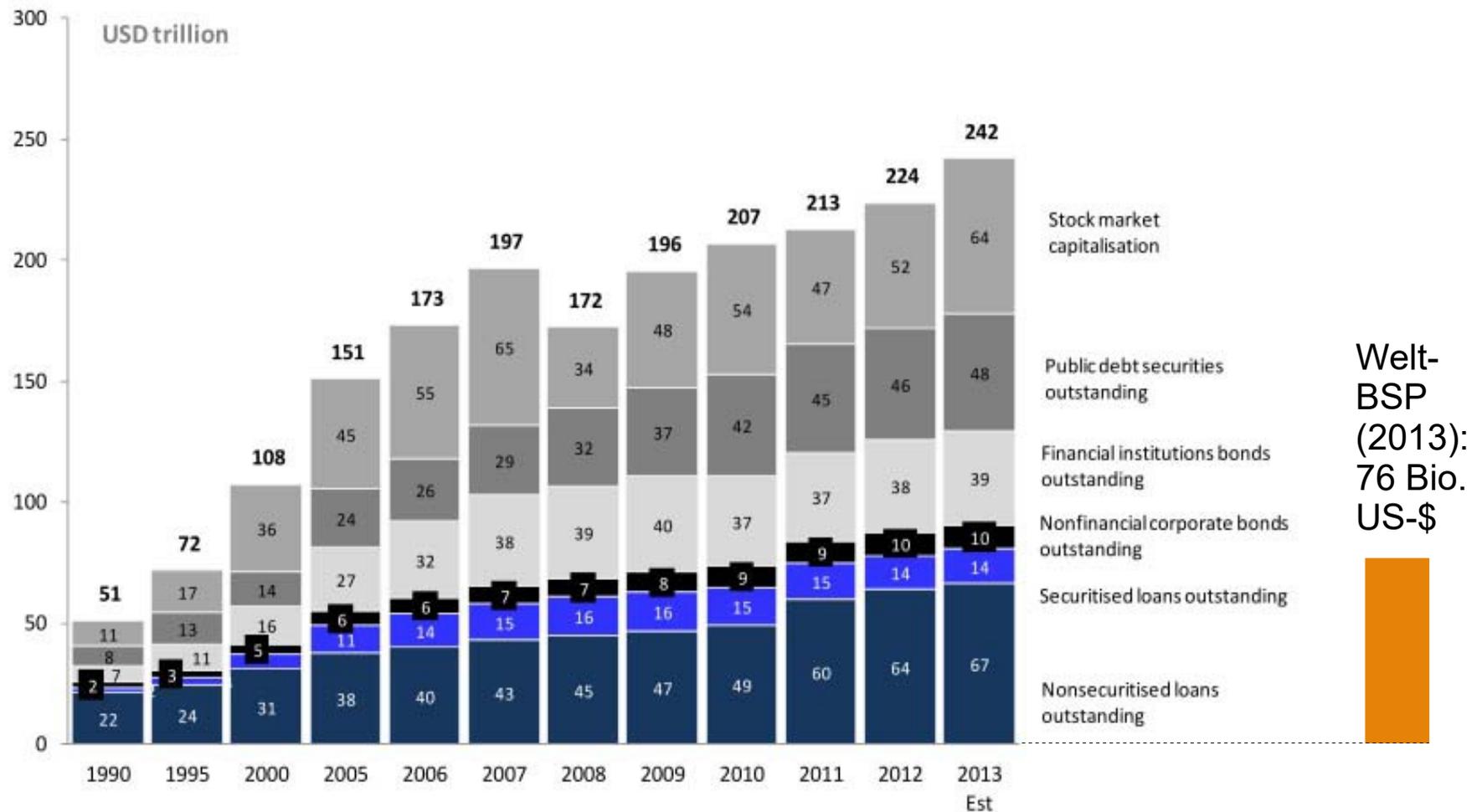
Organisiert über die Börse

- Aktien- und Rentenmarkt

Globale Finanzanlagen (2013) in Bio. US-\$



Globale Finanzanlagen 1990-2013



Source: McKinsey Global Institute, Haver, BIS, DB estimates

Quelle: Sanyal (2015: 1)

Globale Finanzanlagen: Ausstehende Derivate



Ausstehende Derivate:
763 Bio-US-\$ (2013)

Welt-BSP: 75,59 Bio-US-\$ (2013)

Welt-BSP



Source: Bank for International Settlements

NOTES:
For OTC derivatives latest figures are as on 2013 Q2.
For Exchange Traded derivatives, latest figures are as on 2013 Q3

Alles *Phantasievermögen*?

Was bedeutet *Finanzialisierung* für die Realwirtschaft* und den Alltag?

- Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen Finanzmärkten und anderen Sektoren, v.a. dem Unternehmenssektor?
- Welche Transmissionsmechanismen gibt es?

*Realwirtschaft: G-W-G'
Finanzwirtschaft: G-G'

2. Was bedeutet *Finanzialisierung*?

“Finanzialisierung bedeutet die zunehmende Rolle finanzieller Motive, von Finanzmärkten, Finanzmarktteuren und Finanzinstitutionen in heimischen und internationalen Wirtschaften.” (Epstein 2005: 3)

Kritik: Definition ist zu weit gefasst.

Engere Definitionen hängen von Theorie ab.

Finanzmarkt-Kapitalismus

- Dynamik geht vom Kapitalismus aus. K. führt zur Konzentration von Kapital, dass als fiktives Kapital an die Finanzmärkte fließt (höhere Rendite und flexibel umdisponierbar)→Maximale Profite und Druck auf Realwirtschaft.
- AkteurInnen wie InvestorInnen / PolitikerInnen / ManagerInnen setzen Logik der Finanzmärkte (Maximalprofite) durch.

Finanzialisierter Kapitalismus als Akkumulationsregime

- Phase der Akkumulation, die nach der Krise des Fordismus einsetzt.
- Postfordismus: Finanzgetriebene politische Entscheidungen wie Liberalisierung, kapitalfreundliche Geldpolitik, Rückzug der Politik aus der Steuerung der Wirtschaft.

Finanzialisierter Kapitalismus als institutioneller Rahmen

- Politische Fehlentscheidungen insbesondere bei der Liberalisierung der Finanzmärkte: Aufhebung des Goldstandards (1971/73) und von Kapitalverkehrskontrollen, flexible Währungen, Deregulierung von Finanzprodukten, kapitalfreundliche Steuerpolitik, Offshore-Ökonomie.

Akteurs- bzw. elitegetriebene Finanzialisierung / kulturelle Ökonomie

- Finanzialisierung wird als Kampfbegriff opportunistisch von organisierten Eliten (u.a. Professionelle und KundInnen) eingesetzt. Politik kooperiert und unterlässt Regulierung. Eliten benutzen Narrative und Ideologien.

Finanzialisierung als Konvention

- Menschen orientieren sich beim Handeln an Konventionen (traditionell, industrielle Logik, Markt etc.). Finanzmarktrationalität ist zu einer (zeitweise dominanten) Konvention geworden, verinnerlicht und wird in bestimmten Kontexten als 'normales' Verhalten empfunden.

Kontroverse: Konvergenz oder Varietät?

Handlungsspielräume und Ansätze

Konvergenz:

- Zunehmende Finanzialisierung; Handelnde mit wenig Spielräumen → Angleichung der Systeme

Varietät:

- Koexistenz verschiedener, sich ergänzender Kapitalismusformen (Pole: Liberale Marktökonomien und koordinierte Marktökonomien).

Verschiedene Theorien zu Ursachen von Finanzialisierung:

- Wirtschaftssystem;
- politische Fehlentscheidungen und Machtkonstellationen?
- Ideologien;
- Konventionen.

Finanzmarkt-Kapitalismus (Windolf 2005)

- Stufe in der “Evolution kapitalistischer Produktionsregime”, in dem globale Finanzmärkte einen erheblichen Einfluss auf die Veränderungsrichtung und Veränderungsgeschwindigkeit einer Gesellschaft ausüben.
- Abstrakte, anonyme und sachliche Kontrolle von Investment-Fonds über Unternehmen.

Spezifische Konfiguration ökonomischer Institutionen:

- Aktienmärkte: Steuerungszentrum, auf dem fiktives Kapital gehandelt wird (Kapitalisierung);
- Neue Eigentümer wie v.a. Investment-Fonds übertragen die globale Konkurrenz in Unternehmen und zwingen Manager zwingen, sich am Shareholder-Value zu orientieren;
- Analysten und Rating-Agenturen (boundary roles);
- Transfermechanismen: z.B. feindliche Übernahmen, der Markt der Unternehmenskontrolle und Aktienoptionen.

Die Agentur-Theorie / Agency Theory als ideelle Unterfütterung der Finanzialisierung

- Agency Theory wird als alternative Unternehmenspolitik propagiert (u.a. Fama /Jensen): Manager wirtschaften zum eigenen Vorteil, wenn sie nicht von den Aktionären kontrolliert und diszipliniert werden.
- Ressourcen werden optimal verteilt, wenn Aktionäre ManagerInnen disziplinieren können und Kennzahlen wie der *Shareholder-Value* stärker berücksichtigt werden (Rappaport 1986; Jensen 1993).



*“Welcher Interessenskonflikt?!
Ich arbeite hier in meiner Freizeit.”*

Shareholder-Value als Begründung / Kampfbegriff

Shareholder-Value als *idée simple* (Lordon 2000: 158):

- *Einfache Idee*: Eine mit Theorien verbundene Leitidee, die in relevanten Kontexten anerkannt ist. Durch ihre Unbestimmtheit entfaltet die *einfache Idee* eine besondere Macht, weil eine Vielzahl von Inhalten und Agenden darunter subsumiert werden können. Eine *einfache Idee* lastet der Seite die Beweisführung auf, die nicht in ihrem Sinne handelt.

- Metapher des *Shareholder Value* suggeriert, dass Wert zerstört wird, wenn eine nicht an der Kennzahl orientierte Unternehmenspolitik verfolgt wird (Lordon 2000: 157).
 - Verschiebung der Wertigkeit von Argumenten von bestimmten AkteurInnen: Der *Shareholder Value* und verwandte “Kampfbegriffe” liefern Rechtfertigungen zur Durchsetzung bestimmter Formen von Unternehmens-, Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Finanzialisierung als Durchsetzung der Deutung finanznaher Akteure

Organisierte Akteure nutzen **Agency-Theorie** (Fligstein 2011; Lazonick/O'Sullivan 2000):

- Mächtige Außenseiter (Investmentbanker oder institutionelle Investoren) setzten sich mit ihrer Interpretation der Krise der 1970er Jahre durch. Ihre Lösungen wie die Orientierung am Shareholder-Value begünstigen die Anteilseigner / KundInnen.
- Regierungen folgen dem Leitbild der Standortkonkurrenz, die sie durch Wettbewerbspolitik und Steuersenkungen befördern.

Finanzialisierung gestaltet von professionellen Eliten:

- Schaffung von Beratungsmärkten durch die Implementierung der Shareholder-Value-geleiteten Betriebsführung (Froud et al. 2000).
- Verlagerung der Profiterzielung auf Bonussysteme, Honorare oder Prämien (Folkman et al. 2008).
- Manager benutzen Finanzmarkt-orientierung rhetorisch, setzen die Konzepte aber nicht um. Unternehmen können nicht langfristig von Finanzmärkten abgeleitete Renditeerwartungen einlösen (Froud et al. 2006: 4).

Finanzialisierung als Konvention

Verschiedene handlungsleitende Orientierungsmuster koexistieren. Sechs soziale Orientierungsmuster ("Cités") (Boltanski/Thévenot 1991):

- *cité inspirée* (das Kreative),
- *cité domestique* (traditionelle mit Familien verbundene Werte),
- *cité de opinion* (Bekanntheit und äußerer Zuspruch),
- *cité civique* (Demokratie, Politik und Zivilgesellschaft),
- *cité marchande* (geschäftlicher Erfolg)
- *cité industrielle* (Rationalität, Sachwissen und Effizienz).

Durchsetzung der *projektbasierte Cité* des Netzwerkkapitalismus als "neuer Geist des Kapitalismus" (Boltanski/Chiapello 2003):

- Verhalten im Sinne von Flexibilität, Mobilität, Kreativität und Eigenverantwortung, ohne jedoch die soziale Kritik am Kapitalismus aufzugreifen, wie z.B. Verteilungsfragen, Beteiligung

Verdrängung anderer Konventionen durch die *projektbasierte Cité* ist umstritten (s. Kädtler 211).

Mehrebenenmodell

Profit- und Kontrollfinanzialisierung

Mehrebenenmodell (Deutschmann 2017):

- Deutung hängt von betrachteter Ebene ab

Ebenen:

- Makroebene: Globale Finanzmärkte, transnationale Regulierung.

Nationalstaaten

- Mesoebene: Unternehmen (NFCs und Banken)
- Mikroebene: individuellen Akteure (107)

Kontroll- und Profitfinanzialisierung (Faust/Kädtler 2017):

- **Kontroll-Finanzialisierung** kommt dadurch zustande, "...dass Unternehmen nunmehr ihre Strategien (auch) gegenüber Kapitalmarktakteuren erklären und rechtfertigen müssen..."
- **Profit-Finanzialisierung** als:
 - a) "...Phänomen (sonstiger) hypertropher Finanzmärkte, der mit wachsenden Anteilen von Finanzinstituten an Wertschöpfung, Beschäftigung und ... Profiten einhergeht und auf verschiedenen Wegen zur systemischen Instabilität der gesamten Weltwirtschaft beitragen kann und schon beigetragen hat."
 - b) Die Herausbildung eines neuen Akkumulationssystems.

Sudien zur Entwicklung der koordinierten Marktwirtschaft in Deutschland von 1962-2006 (Streeck 2009)

Empirische Beobachtungen:

- Abnahme tariflich gesicherter Arbeitsverhältnisse;
- sinkender gewerkschaftlicher Organisationsgrad;
- steigender Anteil der Staatszuschüsse zu sozialpolitischen Ausgaben;
- steigende öffentliche Verschuldung;
- Tendenz zur Privatisierung;
- kürzere Verweildauer von ManagerInnen in Unternehmen (Streeck 2009: 33-89).

Schlussfolgerungen:

- Der Kapitalismus tendiert nicht zum Gleichgewicht, sondern dazu, politisch implementierte soziale Verpflichtungen aufzuheben, um neue Märkte zu erschliessen (Streeck 2009: 4).
- Politik im Interesse des “Marktvorks” (AnlegerInnen, UnternehmerInnen) zu Lasten des “Staatsvorks” (Streeck 2013, 2009).
- Trend zur Konvergenz

Beispiel Autobranche (Holst 2017)

Untersuchung eines Produktions- und Entwicklungsstandorts eines deutschen Automobilherstellers.

Fokus: **Innovationsarbeit.**

Schlussfolgerung:

- Finanzialisierung wirkt nicht nur im Bereich der standardisierten Produktion, sondern auch in der Innovationsarbeit (Holst 2017):

Finanzialisierung im Fallbeispiel:

- **Personalbegrenzung;**
- Umfangreicher Einsatz **externer Arbeitskräfte** (Werk- und Dienstverträge). Schattenbelegschaft bei Entwicklungsdienstleistungen.

Nebenfolgen: hoher organisatorischer Aufwand, Steuerungs- und Kontrollprobleme durch hohe Anzahl externer Arbeitskräfte, Know-How-Abfluss, rechtliche Unsicherheit und Kommunikationsblockaden.

- **Festanstellung wird als Investition auf 30 Jahre** gesehen. Dabei besteht Ungewissheit der Zukunft für das Unternehmen.

Kriterien für Kernarbeitskräfte: die Tätigkeit muss den Kernkompetenzen zugerechnet werden, als 'wertschöpfend' gelten und dauerhaft anfallen. Die interne Erbringung muss kostengünstiger sein als der externe Bezug über den Markt.

Beispiel Autobranche (Holst 2017)

Gründe der Entwicklungen

a) **Finanzmärkte als generalisierter Benchmark** für die Bewertung von Investitionen (auch von Nicht-Finanzunternehmen):

- Gewinnmaximierung und Risikokontrolle
- Basislinie der Gewinne: risikoloser Zins (lange Zeit deutsche Staatsanleihen) als Minimalverzinsung.
- Opportunitätskosten: Kapital wird vernichtet, wenn eine andere Anlage mehr Zinsen abwirft. Aber: Höhere Gewinne = höheres Risiko.
- Liquidität.

b) **Shareholder-Value-Paradigma:**

- Kopplung der Managemententlohnung an Aktienkurse;
- Feindliche Übernahmen und Einfluss institutioneller Investoren [umstritten];
- Managemententscheidungen müssen im Hinblick auf den Finanzwert des Unternehmens gerechtfertigt werden;
- Kennzahlenbasierte Unternehmenssteuerung, z.B. Mindestrendite;
- Kapitalbedarf lässt sich nicht aus den Erlösen des laufenden Geschäfts finanzieren. Strategiewechsel der Banken → Unternehmen öffnet sich für Fremdkapital.

Beispiel: Innovation und Finanzialisierung (Wolf 2017)

Untersuchungen zu börsennotierten Unternehmen in den Sektoren biotechnologische Verfahren, Messgeräte und Maschinen.

- Spannungsfeld von Innovation: Zu viel Ungewissheitstoleranz treibt in den Ruin, zu wenig verhindert das Neue.
→ Theorie: Innovation wird durch Finanzialisierung verhindert.
- Ergebnis: Gemischt. Tendenz zur Finanzialisierung, aber auch Gegenbewegungen.

Innovationsstufen (Freeman 1982):

1. Grundlagenforschung, Basiserfindung;
2. weitreichende externe Innovation;
3. weitreichende interne Innovation;
4. neue Generation etablierter Produkte;
5. Initiation, Modifikation;
6. Produktdifferenzierung, Modellwechsel

Phase 1: Stufen 1-3: hohe Grade an Ungewissheit.

Phase 2: Stufen 4-6: moderate bis geringe Ungewissheiten

Beispiel: Innovation und Finanzialisierung (Wolf 2017)

Kennzahlen:

- Finanzmarktorientierte Kennzahlen (z.B. EBIT = Ergebnis / Gewinn vor Steuern und Zinsen) werden als zentrale Ziel- und Steuerungsgrößen auch auf F&E angewandt.
- Vergütungssysteme für das höhere Management haben dazu geführt, dass kurzfristige Ziele verfolgt werden.
- Gegenbewegungen: Finanzierungsmöglichkeiten für Innovationen oder Mindestanteil an neuen Produkten, Sonderbudgets für bestimmte Einheiten.

Risiko berechenbar machen:

- Hohe Ausgaben für F&E wurden von der Finanzmarktöffentlichkeit als verheerend für die Rendite angeprangert.
- Erwartung, dass Innovationsprojekte bewertbar und darstellbar sind → Ungewissheit berechenbar machen (Problem: Vierteljahresberichte der AGen).
- Doppelstrategie: Trennung von Forschung und Vorentwicklung (Phase 1) und Produktentwicklung (Phase 2). Bei Produktentwicklung: Darstellungslogik, Abhängigkeit von Controlling und dem aufgewerteten Marketing.
- Je nach Fall setzen sich betriebswirtschaftliche oder innovationsgetriebene Vorgehensweisen durch.

Beispiel: Innovation und Finanzialisierung (Wolf 2017)

Formalisierung, Standardisierung und verschärftes Controlling zielen auch auf Innovationshandeln ab.

- Verregelung von Prozessen, kontinuierliche Legitimierungspflicht gegenüber dem Topmanagement.
- Rigidisierung der Zeitplanung.
- Ressourcenprobleme, v.a. Personalkapazitäten. Überlastung der Projektmitarbeiter -> im Zweifel nicht 'zuviel' Innovation wagen.
- Zuviel Zeit für Präsentation, zu wenig für Erkenntnisgewinn-Arbeit.

Doppelstrategie / Gegenbewegung:

- Vorentwicklung weniger betroffen ("Schutzraum"). Aber: Begrenzung der 'Freiheit der Forschung' und stärkere Begründungspflicht bei der Akquirierung von finanziellen und personellen Ressourcen.
- Informelle Arrangements / boot-legging (klandestin verfolgte Innovationsvorhaben).

Beispiel: Innovation und Finanzialisierung (Wolf 2017)

Kognitive Ebene:

- Shareholder-Value wird von InnovationsarbeiterInnen als "Kulturbruch" wahrgenommen.
- Fremdbestimmung und Gewinnorientierung.
- Ökonomische und organisatorische Einschränkungen.

Akteurs- und Machtkonstellationen:

- Nur kurzfristig gab es Machtverschiebungen im Management als Bedeutungszunahme der Finanzvorstände und des Controllings gegenüber NaturwissenschaftlerInnen / IngenieurInnen (Erfahrungsregeln, Intuition, technologische Rationalität).
- Derzeit: Verfestigung der technischen Ausrichtung.

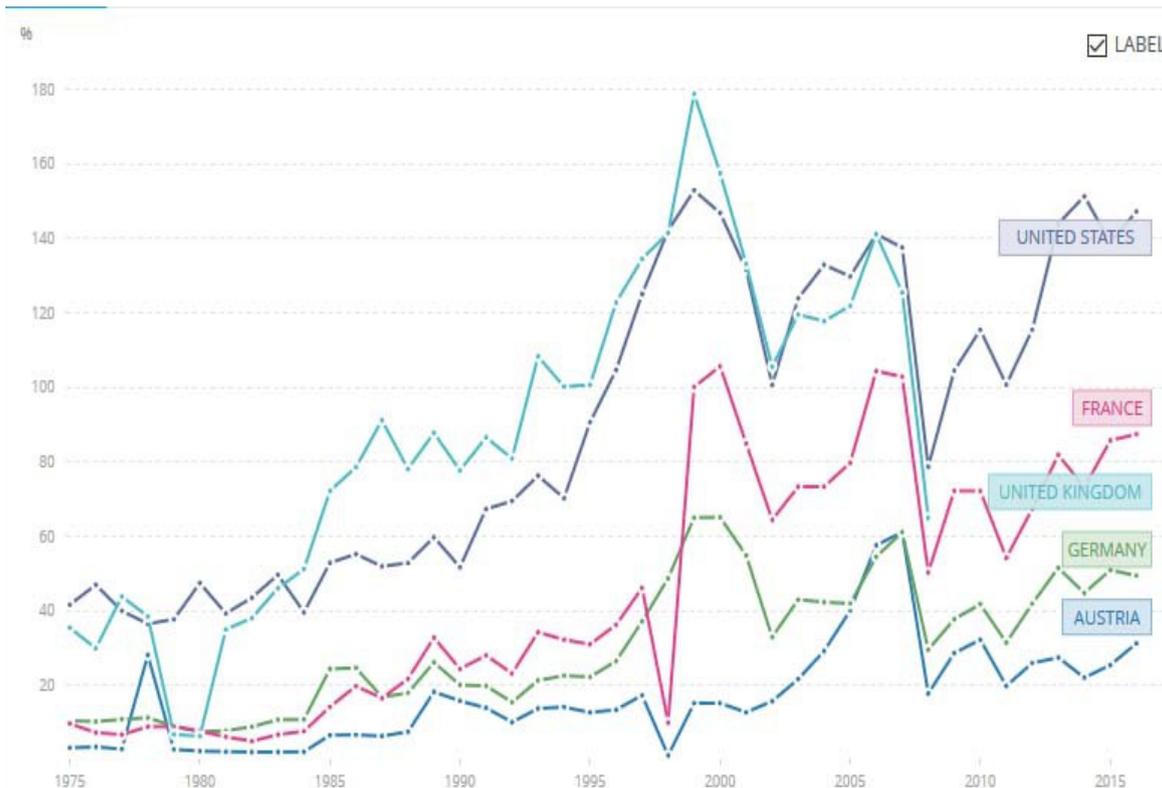
Untersuchung börsennotierter Unternehmen in Deutschland (Faust/Thamm 2015)

- Unternehmen in D sind “weniger finanzialisiert” als in den USA.
- Regeln sind seit 1990 aktionärsfreundlicher, beinhalten aber “widersprüchliche Elemente”.
- Eigentumsstrukturen: Konzentration des Eigentums nimmt zwar ab, aber 58% der börsennotierten Unternehmen haben noch Ankerinvestoren mit Sperrminorität („geduldiges Kapital“) (2014). Familien und Gründer spielen eine wichtige Rolle.
- Aus Sicht der Beschäftigten sind Arbeitsverhältnisse im ‘nicht-finanzialisierten’ Bereich unvorteilhafter als in börsennotierten Unternehmen.

Schlussfolgerung:

- Es koexistieren weiterhin verschiedene Formen von Kapitalismus.
- Das Leitbild des Shareholder-Value ist nicht die einzige akzeptierte Form der Unternehmensführung.

Marktkapitalisierung börsennotierter Unternehmen in % des BIPs (1975-2015)



Grafik: World Federation of Exchanges (WFE): www.world-exchanges.org: Annual Statistics Reports, Monthly Reports. Haltedauer der Aktien: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52590/aktien>

Durchschnittliche Haltedauer
von Aktien:

- 1980: 10 Jahre
- 2016: 7 Monate

- In Österreich sind 99,7% der Unternehmen KMUs (bis 249 MA)
- Aber: 23,7 % der Beschäftigten sind in größeren Unternehmen tätig (10% bei 1000+)

Fazit: Fallstudien zu Unternehmen

- Allgemeine Tendenz zur Prekarisierung und Flexibilisierung. Geschützte Kernbereiche und ein finanzialisiertes Außen.
- Finanzierung war/ist in Unternehmen nachweisbar, aber nicht in einer rigiden und direkten Form, wie es theoretisch abgeleitete Theorien zu Finanzmarkt-Kapitalismus besagen (Entwicklung zum Sweatshop-Kapitalismus)
- Innovative Arbeit benötigt nicht-finanzialisierte Freiräume; technische u.a. Logiken koexistieren.
- Traditionelle Familienunternehmen und GründerInnen wirken auf die Unternehmenspolitik ein und sind nicht direkt von Finanzinvestoren abhängig.

4. Übersicht *Profit-Finanzialisierung*

Profit-Finanzialisierung als:

- a) "... Phänomen (sonstiger) hypertropher Finanzmärkte, der mit wachsenden Anteilen von Finanzinstituten an Wertschöpfung, Beschäftigung und ... Profiten einhergeht und auf verschiedenen Wegen zur systemischen Instabilität der gesamten Weltwirtschaft beitragen kann und schon beigetragen hat."
- b) Die Herausbildung eines neuen Akkumulationssystems.

Finanzialisierung nach der Akkumulationstheorie (Aglietta 2000)

Fordismus



- Halbautomatisierte Fließbandarbeit, fallende Kosten für die Reproduktion von Arbeit und Massenkonsum;
- Organisierte Vertretung der Beschäftigten. Staat reguliert gegenläufige Kräfte;
- Endet mit der Krise der 70er Jahre.

Postfordismus

- Neue Leitvorstellungen über die Organisation international flexiblen Kapitals;
- Standortwettbewerb und die Herausbildung monopolartiger Strukturen (Bsp. Automobilbranche);
- Zentralisierung der Produktion mit dem Ziel eines Qualitätssprungs und von Wertschöpfung (z.B. durch Subunternehmen);
- Einsatz von Geldpolitik zu Gunsten von KapitalbesitzerInnen anstelle einer Beteiligung an Gewinnen oder der Rückverteilung.
- Finanzgeleitetes Wachstumsregime (Boyer 2000).

Ist Finanzialisierung eine Antwort auf die Krise?

Optimistische Deutungen:

- Finanzgetriebenes Akkumulationsregime kann stabil sein, wenn Geldpolitik der Entstehung von Blasen entgegensteuert (Boyer 2000).
- Breite Teile der Gesellschaft können im Sinne eines "Aktionärssozialismus" an den Gewinnen teilhaben (Aglietta 2000).

Pessimistische Bewertung:

- Inhärente Tendenz zu Krisen und Bereicherung von Kapitalfraktionen auf Kosten anderer Gruppen und der Realwirtschaft (Marxistische Tradition, Postkeynsianismus, heterodoxe Ökonomie).
- Zurücklegen und reinvestieren → abspecken und verteilen: Auszehrung von Unternehmen durch einen Wechsel vom Governance-Prinzip des '*retain and reinvest*' zu dem des '*downsize and distribute*' zugunsten der AktionärInnen (Lazonick/O'Sullivan 2000).

4. Übersicht *Profit-Finanzialisierung*

Instabilität:

- Blasenbildung und Überbewertung durch Verwertungsdruck: Aktienmärkte, Immobilien, Kreditkarten, Studienkredite, Versicherungen, Rohstoffe, Mikrokredite, Währungen und Kryptowährungen...
- Intransparente Märkte: Schattenbanken, Offshore-Ökonomie
- Permanenter Druck zur Aufweichung von Regulierung. Deregulierung oder Krise

Profitfinanzialisierung und Geldpolitik

- Abkehr von einer aktiven Geldpolitik mit dem Ziel der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit hin zu einer Geldpolitik, die Stabilität (Inflationsbekämpfung) und Kapital anziehen soll. Stichwort “unabhängige Zentralbank”.
- Der Euro als Treiber von Finanzialisierung. Weder Abwertung von Währung noch aktive Wirtschaftspolitik möglich, keine gemeinsame Wirtschaftspolitik → Abwertung von Standards, Rückzug des öffentlichen Sektors und Privatisierung (Bieling/Jäger/Ryner 2016; Nölke 2016).

Profitfinanzialisierung im Alltag

Privatverschuldung:

- *Privatisierter Keynesianismus* (Crouch 2009): Nicht der Staat, sondern Privatpersonen verschulden sich. Absenkung von Regulierung (z.B. Zinsobergrenzen) (Krippner 2011).
- Subprimekredite und Mikrokredite (Mader 2015; Duvendack u.a. 2011).
- Studienkredite.
- Mehr Konsumkredite in "Sparernationen" (z.B. Autokauf auf Kredit, Mertens 2015).



 DIE-KREDIT-PROFIS.NET
TRÄUME EINFACH ERFÜLLEN

KREDIT OHNE SCHUFA · SOFORTKREDIT · ELKREDIT · UMSCHULDUNG · KONDITIONEN · 100% KOSTENLOSE ANFRAGE

Träume.
Einfach erfüllen.

» 100% KOSTENLOSE UND UNVERBINDLICHE ANFRAGE «

Profitfinanzialisierung im Alltag

Privatisierung / Vermarktlichung:

- Privatisierung der Altersversorgung (Clark 2003);
- Privatisierung ehemals öffentlicher Sektoren (Wasser, Energie, Bahn, Telekommunikation). Teilweise Tendenz zur Rekommunalisierung.
- Immobilien als Finanzanlage und Immobilienfonds (Davis 2009).
- Finanzialisierung von Nachhaltigkeit (Hiss 2013) und Natur (z.B. Emissionshandel; Zertifikate auf aussterbende Tierarten).
- Finanzialisierung des Sozialen (z.B. Social Impact Bonds, Dowling 2016).
- ...

5. Ausblick und Alternativen

Vom finanzialisierten zum autoritären Kapitalismus?

- Wirtschaft bzw. Finanzakteure sind letzten Endes auf die Politik angewiesen sind, da auch “freie Märkte” Formen von Organisation benötigen (Krippner 2011: 145).
- Parallelen zu 1920ern: Wechselseitige Abhängigkeiten von GeldgeberInnen und Politik (Hilferding 1910; Goldscheid 1917).
- *Die Große Transformation* (Polanyi 1944):

Globalisierte Weltwirtschaft mit entbetteten Märkten.
Gegentendenzen zu Vermarktlichung sind zu schwach .

Bündnis von Kapitalfraktionen, Konservativen und Nationalisten gegen Politiken, die auf internationalen und sozialen Ausgleich setzen → Protektionismus, Ausgrenzung, Krieg.

5. Ausblick und Alternativen: Regeln für Kapital – mehr Gestaltung im Sinne der BürgerInnen

Das existierende Finanz- und Wirtschaftssystem reparieren:

Ungleichheiten verringern:

- Geld aus den Finanzmärkten nehmen durch Rückverteilung. Mehr Mittel an ärmere Teile der Bevölkerung → Nachfrage. Reiche legen überproportional an Finanzmärkten an.
- $r > g$ (Kapitalrendite ist größer als das Wirtschaftswachstum) führt in eine statische Gesellschaft ohne Aufstiegsmöglichkeiten (*Neofeudalismus*) (Piketty 2013) → Aktive politische Rückverteilung.

Finanzmarktregulierung:

- Einfache und strenge Regeln.

Ökologisierung

- Stärkung europäischer Sozial- und Umweltpolitik gegenüber Finanz- und Wirtschaftsgovernance;
- Divestment, Ökologische Steuerreform etc.

Makroökonomische Ungleichheiten

- Abbauen von langfristig hohen Exportüberschüssen.
- Höhere Löhne und koordiniert Strafzahlungen (EU-Ebene).

5. Ausblick und Alternativen: Regeln für Kapital – mehr Gestaltung im Sinne der BürgerInnen

Primären Wirtschaftskreislauf umgestalten: Demokratische Prozesse auch in die Wirtschaft einführen. Institutionell abgesichertes Primat von Finanzkriterien zurücknehmen.

- Wirtschaftsdemokratie;
- Systematische Förderung wirtschaftlicher Tätigkeit, die gemeinwohlorientierte und solidarische Ökonomie verfolgt;
- Alternative Formen von Versorgung ohne kapitalistische Wachstumsdynamik (Stärkung des Öffentlichen, Allmende, Selbstversorgung etc.).



Danke für die Aufmerksamkeit

Fragen, Feedback und mehr Infos:
silke-oetsch@mailbox.org
<http://silke-oetsch.net/>